



Mittelfristige Prioritäten des Cedefop

Ausbau der europäischen
Zusammenarbeit in der
Berufsbildung durch Fakten
und Sachverstand: Kontinuität,
Konzentration und Flexibilität

2009-2011





Mittelfristige Prioritäten des Cedefop 2009-2011

Ausbau der europäischen Zusammenarbeit
in der Berufsbildung durch Fakten und Sachverstand:
Kontinuität, Konzentration und Flexibilität

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über das Internet.
Server Europa (<http://europa.eu>).

Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2009

ISBN 978-92-896-0561-8

ISSN 1831-1954

© Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, 2009

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Design by Rooster Design, Greece

Printed in Belgium



Das Europäische Zentrum für die Förderung
der Berufsbildung (Cedefop) ist das Referenzzentrum
der Europäischen Union
für Fragen der beruflichen Bildung.
Es stellt Informationen und Analysen zu Berufsbildungssystemen
sowie Politik, Forschung und Praxis bereit.
Das Cedefop wurde 1975 durch
die Verordnung (EWG) Nr. 337/75 des Rates errichtet.

Europe 123, 570 01 Thessaloniki, GRIECHENLAND
PO Box 22427, 551 02 Thessaloniki, GRIECHENLAND
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020
E-Mail: info@cedefop.europa.eu
www.cedefop.europa.eu

Aviana Bulgarelli, *Direktorin*
Christian Lettmayr, *Stellvertretender Direktor*
Juan Menéndez-Valdés,
Vorsitzender des Verwaltungsrates





Inh

alt

Inhalt

Die Aufgaben des Cedefop	2
Politik und operatives Umfeld	4
Das strategische Ziel des Cedefop für 2009-2011	11
Prioritäten für 2009-2011	12
Evaluierung der Ergebnisse	22

Die Aufgaben des Cedefop

Berufsb

„Wir haben die Aufgabe, die europäische Berufsbildungspolitik zu unterstützen ...“

Kenntnisse, Qualifikationen und Kompetenzen der Bürger stehen im Zentrum der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur Europas. Sie sind die wesentlichen treibenden Kräfte⁽¹⁾ nicht nur für Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und die Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auch für Forschung und Entwicklung, für die physische Infrastruktur und für umweltfreundliche Technologien. Als wesentliche Säule des lebenslangen Lernens ist die Berufsbildung von entscheidender Bedeutung für das aktive Bestreben Europas, sich in der Weltwirtschaft neu aufzustellen und seine großen sozialen Herausforderungen zu meistern.

Das Cedefop ist die für Berufsbildung zuständige Agentur der Europäischen

Union. Im Zeitraum 2009-2011 hat es den Auftrag, die Europäische Kommission, die Mitgliedstaaten und die Sozialpartner bei der Entwicklung und Umsetzung der europäischen Berufsbildungspolitik durch folgende Maßnahmen zu unterstützen:

- (a) eingehende angewandte Forschung und vergleichende Analysen von Themen, Trends und Herausforderungen der Berufsbildung,
- (b) Bereitstellung einer sachkundigen und unabhängigen europäischen Perspektive, Entwicklung und Förderung europäischer Konzepte, Grundsätze und Instrumente zur Verbesserung der Berufsbildung und zur Erreichung gemeinsamer Ziele,
- (c) Bereitstellung eines einzigartigen Forums als Begegnungsstätte von politischen Entscheidungsträgern, Sozialpartnern, Wissenschaftlern und Praktikern mit ihren unterschiedlichen Berufsbildungsinteressen, um das wechselseitige Lernen zu fördern und Vorschläge für Politik und Forschung zu erörtern,

⁽¹⁾ Rat der Europäischen Union. Entschließung des Rates vom 15. November 2007 zur allgemeinen und beruflichen Bildung als wesentliche treibende Kraft der Lissabonner Strategie, *Amtsblatt der Europäischen Union*, C 300, 12. Dezember 2007.

europäische bildungspolitik unterstützen



- (d) Aufklärung und Sensibilisierung für die Entwicklung der Berufsbildung, ihre Bedeutung für das lebenslange Lernen und ihren Beitrag zu anderen Politikbereichen.

Das Cedefop erfüllt seinen Auftrag, indem es die in seiner Gründungsverordnung⁽²⁾ aufgeführten Aufgaben wahrnimmt. Es nutzt sein Wissen und seinen Sachverstand, um die Berufsbildungspolitik zu beobachten und beratend zu begleiten, und europäische Instrumente, um politische Verbesserungen zu unterstützen und umzusetzen. Außerdem verbreitet das Cedefop Informationen über seine Website sowie über Veröffentlichungen, Netze, Studienbesuche, Konferenzen und Seminare.

⁽²⁾ Verordnung (EWG) Nr. 337/75 des Rates vom 10. Februar 1975 über die Errichtung eines Europäischen Zentrums für die Förderung der Berufsbildung, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften L 39, 13. Februar 1975, zuletzt geändert durch die Verordnung (EG) des Rates Nr. 2051/2004.

Politik und operatives Umfeld



„Allgemeine und berufliche Bildung ... bilden die Grundlage für das künftige Wachstum Europas und das Wohl seiner Bürger.“⁽³⁾

Die europäische Berufsbildungspolitik – ein laufender Prozess

Die Herausforderungen, vor denen die Entscheidungsträger der Berufsbildungspolitik stehen, nehmen zu. Laut der **Prognose der Qualifikationsanfordernisse** des Cedefop ist bis 2015 für nahezu 30% der Arbeitsplätze in Europa⁽⁴⁾ **das höchste Qualifikationsniveau erforderlich** (Hochschulabschluss und Postgraduiertenabschluss einschließlich beruflicher Qualifikationen) und für 50 % ein mittleres Qualifikationsniveau

(Sekundarstufe II und postsekundäres Niveau, insbesondere berufliche Qualifikationen). Für nur 20 % der Arbeitsplätze sind keine oder wenige formale Qualifikationen erforderlich. Im Dienstleistungsbereich entstehen viele neue Arbeitsplätze, während die Beschäftigung im Primärsektor und in der verarbeitenden Industrie zurückgehen dürfte; dennoch bleiben diese Sektoren von entscheidender Bedeutung für die Volkswirtschaft und eine wesentliche Quelle von Arbeitsplätzen mit neuen Qualifikationsanfordernissen, wenn sie im technologischen und organisatorischen Wandel wie im globalen Wettbewerb Bestand haben sollen. Treten Bürger in den Ruhestand, werden mehr Stellen frei, die sich möglicherweise aber nicht besetzen lassen, weil weniger junge Menschen auf den Arbeitsmarkt gelangen. In einem Arbeitsmarkt, der auf der einen Seite Arbeitsplätze schafft, für die ein hohes Maß an Kompetenz und Selbstständigkeit erforderlich ist, während auf der anderen Seite Routinearbeiten mit geringer Bezahlung und schlechten Arbeitsbedingungen zu erledigen sind, nimmt die Arbeitsplatzpolarisierung zu und

⁽³⁾ Siehe Fußnote 1.

⁽⁴⁾ Cedefop. *Future skill needs in Europe – Medium-term forecast* (Künftige Kompetenzerfordernisse in Europa – eine mittelfristige Prognose). Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen, 2008. Die Studie erfasst 25 EU-Mitgliedstaaten (nicht Bulgarien und Rumänien) sowie Norwegen und die Schweiz.

und operatives Umfeld

es entstehen Arbeitsplätze an den äußeren Rändern des Arbeitsmarktes. Mangelnde Arbeitskräfte für hoch qualifizierte Arbeitsplätze und eine potenzielle Überqualifikation für andere verlangen eine geeignete politische Reaktion. Alle diese und noch weitere Entwicklungen können zu einer wachsenden Diskrepanz zwischen benötigten und verfügbaren Qualifikationen führen.

Damit wird deutlich, wie wichtig Exzellenz für alle Aspekte der Berufsbildung ist. Für ihre Wettbewerbsfähigkeit, für Forschung, Innovation und Wachstum brauchen Unternehmen Qualifikationen. Menschen müssen ihre Qualifikationen im gesamten Arbeitsleben, dessen Länge zunimmt, durchgehend auf dem neuesten Stand halten. Selbst in einfachen Berufen werden IKT-Qualifikationen verlangt, die nicht nur in großen, sondern auch in kleinen und mittleren Unternehmen von entscheidender Bedeutung sind. Grenzüberschreitende Wirtschaftsaktivitäten und geografische Mobilität erhöhen den Bedarf an soliden fundierten Schlüsselkompetenzen wie

organisatorischen und kommunikativen Qualifikationen, zu denen zunehmend auch Fremdsprachenkenntnisse zählen.

Berufsbildung ist eine Grundlage für hohe Leistungsfähigkeit und Qualität im Arbeitsleben für eine immer gemischtere Erwerbsbevölkerung. Neben der Qualifizierung von Menschen für bestimmte Arbeitsplätze oder Berufe vermittelt die Berufsbildung Schlüsselkompetenzen, die für Arbeit, Innovation und weiteres Lernen wesentlich sind. Auch für die persönliche Entwicklung jenseits des Arbeitsplatzes ist die Berufsbildung wichtig, indem sie andere Aspekte im Leben der Menschen und eine aktive Teilhabe der Bürger fördert. Und schließlich ist die Berufsbildung sehr vielseitig, da sie zunehmend auf unterschiedlichen Bildungsstufen und in verschiedenen Formen vermittelt wird, nicht zuletzt am Arbeitsplatz. Da sie das Lernen im Bildungs- und Arbeitsplatzumfeld verbindet, ist die Berufsbildung ein Hauptbestandteil aller Strategien für das lebenslange Lernen. Ein großer Teil der Erwachsenenbildung ist berufsorientiert,

und die Berufsbildung ist ein wichtiger Bestandteil der „Flexicurity“, die darauf abzielt, flexible Arbeitsmärkte mit einem hohen Grad von Beschäftigungssicherheit in Einklang zu bringen. Außerdem wird die Berufsbildung von vielen aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen genutzt, um möglichst viele Menschen, auch Ausbildungsabbrecher und gesellschaftliche Randgruppen, einzugliedern. Durch die Validierung früher erworbener Kenntnisse kann die Berufsbildung dazu beitragen, den Anforderungen von Menschen mit Migrationshintergrund zu entsprechen. Die Bedeutung von Exzellenz in der Berufsbildung als Teil des lebenslangen und alle Lebensbereiche umfassenden Lernens ist auch in der Unterstützung begründet, die sie in anderen Politikbereichen (Unternehmensleistung, Wettbewerbsfähigkeit, Forschung und Innovation) und als zentraler Bestandteil der Beschäftigungs- und Sozialpolitik leistet.

Die EU, ihre Mitgliedstaaten und die europäischen Sozialpartner ⁽⁵⁾ haben sich vorgenommen, die Berufsbildung in

Europa zur besten der Welt zu machen. Unterstützt durch die europäische Berufsbildungspolitik, das Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ und den Kopenhagen-Prozess, arbeiten sie enger als je zuvor zusammen an der Modernisierung der Berufsbildung und an der Schaffung eines europäischen Raums des Arbeitens und des Lernens. Um die Lernergebnisse sichtbar, transparent und europaweit übertragbar zu machen, wurden und werden europäische Instrumente entwickelt: Europass, Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR), das künftige Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET), politische Koordinierungsmechanismen für die lebensbegleitende Beratung und der Qualitätssicherungsrahmen. Sachverständige, die mit den nationalen

⁽⁵⁾ Business Europe, CEEP, ETUC und UEAPME. *Key challenges facing European labour markets. A joint analysis of European social partners* (Die wichtigsten Herausforderungen der europäischen Arbeitsmärkte. Eine gemeinsame Analyse der europäischen Sozialpartner). 2007



Herausforderungen vertraut sind, arbeiten zusammen und treiben die nationalen und europäischen Entwicklungen weiter voran – und lernen dabei voneinander.

Doch es bleibt noch viel zu tun. Die europäischen Arbeitnehmer altern und sind weniger qualifiziert als die der wichtigsten Wettbewerber. Aus den demografischen Trends ergibt sich, dass der Anteil der europäischen Arbeitnehmer im Alter von über 54 Jahren ab 2009 größer sein wird als der der 15- bis 24-Jährigen. Allerdings ist unwahrscheinlich, dass die EU ihr Ziel einer Beschäftigungsquote von 50 % für über 54-Jährige bis 2010 erreichen wird. Nach Schätzungen wird die derzeitige potenzielle wirtschaftliche Wachstumsrate durch die Bevölkerungsalterung um nahezu 50 % gesenkt⁽⁶⁾. Die

Beschäftigungsquoten für Frauen werden bis 2010 unter dem EU-Ziel von 60 % bleiben. Einer von sechs Jugendlichen verlässt die Schule nur mit einem Abschluss der Sekundarstufe I, und Arbeitsuchende unter 25 Jahren bleiben mit dreifach höherer Wahrscheinlichkeit arbeitslos als 25- bis 64-Jährige. Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Menschen nicht europäischer Staatsangehörigkeit bleiben in der EU in anspruchsvollen Arbeitsplätzen, die ihrer Qualifikation entsprechen, unterrepräsentiert⁽⁷⁾. Auch beteiligen sich nicht genügend Erwachsene an Fort- und Erwachsenenbildung⁽⁸⁾.

⁽⁶⁾ Europäische Kommission. *Integrierte Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung (2008-2010) mit einer Empfehlung des Rates zu den Grundzügen der Wirtschaftspolitik der Mitgliedstaaten und der Gemeinschaft und einem Vorschlag für eine Entscheidung des Rates über Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten.* (KOM (2007) 803 endgültig – Teil V), 11. Dezember 2007.

⁽⁷⁾ Wo haben Schüler mit Migrationshintergrund die größten Erfolgchancen: Eine vergleichende Analyse von Leistung und Engagement in PISA 2003 (OECD 2006) und Employment report (2005).

⁽⁸⁾ Rat der Europäischen Union. *Gemeinsamer Fortschrittsbericht 2008 des Rates und der Kommission über die Umsetzung des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ - „Wissen, Kreativität und Innovation durch lebenslanges Lernen“* (2008/C 86/01) 5. April 2008.



Ein geringer Bildungsstand und ungenügende Qualifikationen sind wichtige Ursachen für die schlechten Arbeitsmarktergebnisse junger Menschen und ein Risiko für ältere Arbeitnehmer und gesellschaftlich Benachteiligte, die vom Verlust ihres Arbeitsplatzes bedroht sind oder keinen Arbeitsplatz finden können. Im ersten Programmzyklus 2008-2010 der Lissabon-Strategie wird größeres Gewicht auf die allgemeine und berufliche Bildung gelegt, um Bereiche in den Griff zu bekommen, in denen es bislang wenig Fortschritte gab.

Die Berufsbildung ist eine politische Reaktion auf diese und andere Herausforderungen, die sich aus der Globalisierung, der Bevölkerungsalterung, Migration und sozialer Ausgrenzung ergeben. Trotz hoher Erwartungen an die Berufsbildung ist sie aber häufig nur mangelhaft in das restliche Bildungssystem eingebunden. Ihr Wert im Mittelpunkt des lebenslangen Lernens pflegt unterschätzt zu werden, obwohl ihre Bedeutung zunimmt. Außerdem gibt es noch Trennungen zwischen der Berufsbildung und anderen

Bildungsformen, die es auszuräumen gilt. Folglich wird ein immer größeres Gewicht auf die Weiterentwicklung aktueller Strategien und ihre Umsetzung gelegt ⁽⁹⁾.

Das operative Umfeld des Cedefop – Kontinuität, Konzentration und Flexibilität

2007 kam eine externe Evaluierung zu dem Ergebnis, dass es sich beim Cedefop um *eine Organisation mit einem sehr deutlichen Mehrwert handelt. Es gibt keine andere Organisation, die sich speziell der Berufsbildung widmet und über einen europaweiten Bestand von Erfahrungen verfügt*. In der Evaluierung wurde hervorgehoben, dass das Cedefop eine einzigartige Stellung als Verbindungsglied zwischen Berufsbildungsforschung und Berufsbildungspolitik einnehme und dass sein Sachverstand genutzt werden solle, um eine solide Wissensbasis für die europäische Berufsbildungspolitik zu schaffen. Die Evaluierung enthielt aber auch eine Warnung: Es bestehe die Gefahr, dass das Cedefop seine Mittel zu

⁽⁹⁾ Siehe Fußnote 6.

gezielt stetig flexibel

sehr streue; es müsse seine Aktivitäten stärker bündeln.

In den letzten Jahren ist das Cedefop auf höchster europäischer Ebene zu einem aktiven Förderer der EU-Berufsbildungspolitik geworden und hat seine Kapazitäten auf unterschiedliche Weise unter Beweis gestellt.

- Das Cedefop hat die im Kopenhagen-Prozess erzielten Fortschritte in voller Sachkenntnis analysiert und sie in die nationalen und europäischen sozioökonomischen Umfelder eingeordnet. Dies hat dazu geführt, dass das Cedefop mit dem Helsinki-Kommuniqué⁽¹⁰⁾ einen umfassenderen Auftrag erhalten hat, nämlich die bei der Umsetzung der europäischen Berufsbildungspolitik erzielten

Fortschritte zu überwachen und darüber zu berichten.

- Das Cedefop bringt die führende Berufsbildungsforschung zur Auswertung aktueller Trends zusammen und fördert ein europäisches Konzept zur Klärung von Fragen aus der Berufsbildung. Es hat sein Potenzial zur Behebung von Wissensdefiziten nachgewiesen, indem es die häufig geforderte Analyse der aktuellen und künftigen Qualifikationserfordernisse in Europa vorgelegt hat. Seine Arbeit wurde in der Entschließung des Rates zu den neuen Kompetenzen für neue Beschäftigungen⁽¹¹⁾ und im Entwurf von Schlussfolgerungen des Rates zum Aktionsplan Erwachsenenbildung⁽¹²⁾ gewürdigt.

⁽¹⁰⁾ *Kommuniqué von Helsinki über die verstärkte europäische Zusammenarbeit in der Berufsbildung: Kommuniqué der für Berufsbildung zuständigen europäischen Minister, der europäischen Sozialpartner und der Europäischen Kommission – Überprüfung der Prioritäten und Strategien des Kopenhagen-Prozesses in Helsinki am 5. Dezember 2006.* Brüssel: Europäische http://www.minedu.fi/export/sites/default/vet2006/pdf/Helsinki_Communique_de.pdf

⁽¹¹⁾ Rat der Europäischen Union. Entschließung des Rates vom 15. November 2007 zu den neuen Kompetenzen für neue Beschäftigungen. *Amtsblatt der Europäischen Union*, C 290, 4. Dezember 2007.

⁽¹²⁾ Rat der Europäischen Union. Schlussfolgerungen des Rates vom 22. Mai 2008 zur Erwachsenenbildung. *Amtsblatt der Europäischen Union*, C 140, 6. Juni 2008.

strategisches Ziel des Cedefop 2009-2011



- Das Cedefop trägt zum Ausbau der europäischen Zusammenarbeit bei, indem es die Entwicklung und Umsetzung europäischer Instrumente mit seinem Sachverstand unterstützt (z. B. Europass, EQR, ECVET, gemeinsame europäische Grundsätze und Leitlinien zur Validierung nicht formalen Lernens, politische Koordinierungsmechanismen für die Orientierung und Beratung sowie der gemeinsame Qualitätssicherungsrahmen).
- In den über 20 Jahren, in denen das Cedefop für die Leitung des Studienbesuchsprogramms und diverser Netze, z. B. für Berufsschullehrer und Ausbilder, zuständig ist, hat es gegenseitiges Verstehen und Peer-Learning gefördert, indem es Menschen zusammenführt – praktisch Tätige, Forscher und insbesondere Vertreter der Sozialpartner –, damit sie voneinander lernen und Anregungen in Form von neuen Ideen und Verfahren erhalten. 2006 hat die Europäische Kommission das Cedefop beauftragt, das neue „konsolidierte“

Studienbesuchsprogramm im Rahmen des Aktionsprogramms im Bereich des lebenslangen Lernens ⁽¹³⁾ 2008-2013 zu koordinieren. Das neue Studienbesuchsprogramm ist viel umfangreicher, da es neben der beruflichen auch die allgemeine Bildung einschließt.

- Das Cedefop hat der Berufsbildung, die wegen ihrer eher zersplitterten Struktur nicht immer Gehör findet, eine Stimme verliehen und arbeitet darauf hin, ihr dieselbe Wertschätzung wie der allgemeinen Bildung zu verschaffen.

Um die Europäische Kommission, die Mitgliedstaaten und die Sozialpartner bei der Entwicklung und Umsetzung einer europäischen Berufsbildungspolitik in vollem Umfang zu unterstützen und ihren jeweiligen Anforderungen zu entsprechen, sollte das Cedefop auf der Grundlage

⁽¹³⁾ Rat der Europäischen Union. Beschluss Nr. 1720/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über ein Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens. *Amtsblatt der Europäischen Union*, L 327/45, 24. November 2006.

Das strategische Ziel des Cedefop 2009-2011



seiner Prioritäten 2009-2011 Folgendes gewährleisten können:

- kontinuierliche Unterstützung der derzeitigen Prioritäten der europäischen Berufsbildungspolitik unter Rückgriff auf seine Stärken, seinen Sachverstand und seine bewährten Fähigkeiten,
- Konzentration auf die Weiterentwicklung der europäischen Berufsbildungspolitik und den Ausbau der europäischen Zusammenarbeit,
- Flexibilität durch einen klaren Rahmen, der Raum für die Wahl von Themen und Aktivitäten zur Unterstützung und zur Erleichterung der Umsetzung der EU-Berufsbildungspolitik lässt.

Die Prioritäten sollen eine Brücke zwischen der Lissabon-Strategie und deren Folgemaßnahmen schlagen. Sie sollen es dem Cedefop ermöglichen, sich als aktiver Partner in die Diskussionen über die neue Strategie einzubringen und die Umsetzung der europäischen Berufsbildungspolitik zu fördern. Das Cedefop muss in der Lage sein, die sich ändernden Erfordernisse seiner Partner mit innovativen Ideen und der erforderlichen Faktengrundlage

vorwegzunehmen und darauf zu reagieren.

„Ausbau der europäischen Zusammenarbeit in der Berufsbildung durch Fakten und Sachverstand“

Gestützt auf Artikel 8 seiner Gründungsverordnung⁽¹⁴⁾ legt das Cedefop seine übergreifende strategische Zielsetzung fest, die zusammen mit den vier Prioritäten bestimmend für seine jährlichen Arbeitsprogramme und seine Aktivitäten sind. Die strategische Priorität des Cedefop für 2009-2011 ist:

Beitrag zur Exzellenz in der Berufsbildung und Ausbau der europäischen Zusammenarbeit bei der Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung der europäischen Berufsbildungspolitik.

⁽¹⁴⁾ Siehe Fußnote 2

Prioritäten für 2009-2011



„Europäische Berufsbildungspolitik, Trends bei Qualifikationen und Kompetenzerwerb, Wirkung und Sichtbarkeit der Berufsbildung“

Die Arbeit des Cedefop kreist um vier Prioritäten:

- die Bereitstellung einer Wissensgrundlage für die europäische Berufsbildungspolitik,
- die Auswertung europäischer Trends und Herausforderungen bei Qualifikationen, Kompetenzen und Lernen⁽¹⁵⁾,
- die Bewertung des Nutzens der Berufsbildung und
- die Aufwertung des Profils der Berufsbildung.

Das Cedefop wird diese Prioritäten durch angewandte Forschung, Analysen der Politik, Unterstützung bei der Entwicklung europäischer Instrumente und Konzepte und Förderung des

Erkenntnisaustausches und Voneinanderlernens sowie wirksame Kommunikation umsetzen.

Bereitstellung einer Wissensgrundlage für die europäische Berufsbildungspolitik

In ihrem Bemühen um Exzellenz in der Berufsbildung haben sich die EU, ihre Mitgliedstaaten und die Sozialpartner auf die Frage konzentriert, wie das berufsorientierte Lernen lebensbegleitend ausgebaut und verbessert werden kann. Dies hat dazu geführt, dass die Berufsbildung, ihre Inhalte, ihre Struktur, ihre Angebote und ihre Verzahnung mit dem lebenslangen Lernen und anderen Bereichen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, von Grund auf überdacht wurden.

Ausgehend von den Lernergebnissen gestalten die Mitgliedstaaten ihre Qualifikationen um und entwickeln neue Standards (siehe Ziffer 26). Die Sicherung der Berufsbildungsqualität steht ganz oben auf der Tagesordnung, dies in der Absicht, zwischen den Mitgliedstaaten

⁽¹⁵⁾ Siehe die Definition von Fertigkeiten und Kompetenzen in der Empfehlung des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. *Amtsblatt der Europäischen Union* Nr. C 111 vom 6. Mai 2008.

Arbeitsmarkt Berufsbildung

Vertrauen aufzubauen, die grenzüberschreitende Mobilität zu erleichtern und Hindernisse abzubauen, die dem lebenslangen Lernen entgegenstehen. So werden die Möglichkeiten genutzt, die Attraktivität der beruflichen im Vergleich zur allgemeinen Bildung zu steigern und sie flexibler auf die Erfordernisse des Arbeitsmarktes einzustellen. Neue

Finanzierungsmethoden werden geprüft, die durch eine ausgeglichene Teilung von Kosten und Verantwortlichkeiten zu höheren öffentlichen und privaten Investitionen in die Humanressourcen führen sollen, und es werden Strategien zur Gewährleistung der Gerechtigkeit und Effizienz der Berufsbildungssysteme entwickelt. Der Ausbau der Beratung schließlich dient der Weiterbildung, der Karriereplanung und dem problemlosen Übergang zwischen Arbeitsplätzen und soll die Arbeitsmarkt-beteiligung fördern.

Die europäische Berufsbildungspolitik hat für das lebenslange Lernen zu wichtigen Ergebnissen geführt. Europäische Instrumente wie der Europass, der EQR (der von den sich rasch entwickelnden

sektoralen und nationalen Qualifikationsrahmen unterstützt wird), ECVET, die europäischen Grundsätze und Leitlinien zur Validierung nicht formaler und informeller Lernerfahrungen, die politischen Koordinierungsmechanismen für die lebensbegleitende Beratung und der Qualitätssicherungsrahmen ändern die Rolle und das Wesen der Berufsbildung.

Sie erleichtern den Zugang zur allgemeinen und beruflichen Bildung auf unterschiedlichen Ebenen in und zwischen den Mitgliedstaaten. Indem sie Lernpfade transparenter machen, unterstützen sie Lernfortschritte und den Übergang zwischen unterschiedlichen Lernumfeldern. Das ist besonders für Erwachsene wichtig, die ihre Qualifikationen in verschiedenen Lebensphasen auf den neuesten Stand bringen müssen und häufig kaum Zugang zu Fortbildungsmaßnahmen haben oder aber an solchen teilnehmen, ohne dass ihre Lernerfolge gewürdigt werden.

Die Rolle der Berufsbildung in einer übergreifenden Perspektive des



lebenslangen Lernens beginnt sich zu entwickeln. Nachdem sich immer mehr Hochschulstudiengänge eng an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes orientieren und auf in der Berufsbildung entwickelte Lernkonzepte zurückgreifen, verschwimmen die Grenzen zwischen Berufsbildung und Hochschulbildung. Auch bieten Hochschuleinrichtungen mehr Fortbildungsmaßnahmen an. Umfassende Strategien des lebenslangen Lernens, die allgemeine Bildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung und Berufsbildung umfassen, müssen aber noch umgesetzt werden. Im Frühjahr 2007 hat der Europäische Rat ⁽¹⁶⁾ stärkere Verbindungen zwischen der nächsten Phase der Lissabonner Strategie und dem Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ gefordert, nicht zuletzt deswegen, weil viele makro- und mikroökonomische Strategien von kohärenten und umfassenden Strategien für das lebenslange Lernen abhängig sind. Ein ganzheitlicher Ansatz, der

lebenslanges Lernen und Berufsbildung mit anderen politischen Bereichen wie Makroökonomie, Beschäftigung, Wettbewerb, Unternehmen, Forschung und Innovation sowie mit der Sozialpolitik verbindet, ist unverzichtbar ⁽¹⁷⁾.

Nach dem Auslaufen der Lissabonner Strategie 2000-2010 und des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ müssen deren Nachfolger eine europäische Berufsbildungspolitik entwerfen, die Vorgaben für wichtige Veränderungen über das Jahr 2010 hinaus vorwegnimmt und weltweit führenden Standards entspricht. Eine Analyse, wie die Mitgliedstaaten auf diese Herausforderungen reagieren, kann zu neuen Überlegungen, Innovationen und neuer nationaler Politik anregen. Die europäische Zusammenarbeit zur

⁽¹⁶⁾ Europäischer Rat (Brüssel) – 8./9. März 2007 – *Schlussfolgerungen des Vorsitzes* http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/de/ec/93139.pdf

⁽¹⁷⁾ Rat der Europäischen Union. Gemeinsamer Fortschrittsbericht 2008 des Rates und der Kommission über die Umsetzung des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ – „Wissen, Kreativität und Innovation durch lebenslanges Lernen“ (2008/C 86/01), 5. April 2008. Rat der Europäischen Union: *Kernbotschaften zur allgemeinen und beruflichen Bildung für die Frühjahrstagung des Europäischen Rates* (5586/08), 25. Januar 2008.

Wissensgrundlage für europäische Berufsbildungspolitik

Förderung nationaler Strategien lässt sich durch neue gemeinsame Ziele ausbauen, die einerseits zu gemeinsamen Grundsätzen, Leitlinien, Empfehlungen und Instrumenten und andererseits zu neuen Statistiken und Indikatoren hinführen, welche wiederum eine Berichterstattung über den Prozess sowie seine Überwachung und Evaluierung ermöglichen. Die Entwicklung der richtigen europäischen Bildungspolitik für die Zukunft ist nur auf einer soliden faktischen Grundlage möglich.

- *Das Cedefop wird die Entwicklungen der Berufsbildung in den Mitgliedstaaten weiterhin in enger Zusammenarbeit mit seinen Partnern über sein ReferNet, andere Netze und spezifische Projekte verfolgen. Damit werden die entscheidenden Daten für eine komparative Analyse der Politiken verfügbar; das Cedefop kann so berichten, was die Mitgliedstaaten tun, um gemeinsame politische Ziele zu erreichen und vereinbarte Instrumente und Grundsätze umzusetzen, und wie sie ihre Fortschritte bewerten.*
- *Das Cedefop wird sich in vorderster Front an der Debatte über die*

Berufsbildung und ihre Bedeutung für das lebenslange Lernen beteiligen, und es wird wichtige Themen und Fragen insbesondere dann aufgreifen, wenn mehr Wissen benötigt wird, um die europäische Berufsbildungspolitik und Forschungsagenda zu unterstützen. Das Cedefop stimmt seine Forschungsaktivitäten mit Initiativen der nationalen und der europäischen Politik ab.

- *Mit seinem Sachverstand unterstützt das Cedefop die Europäische Kommission bei Vorschlägen zu Folgemaßnahmen zum EQR, zum ECVET, zur Qualitätssicherung in der Berufsbildung und zur Verbesserung der lebensbegleitenden Beratung, die dem Rat und dem Parlament vorgelegt werden⁽¹⁸⁾. Das Cedefop arbeitet an der Schaffung einer Vertrauensbasis, die benötigt wird, um Einrichtungen und Interessengruppen auf nationaler und*

⁽¹⁸⁾ Rat der Europäischen Union. Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten über den Ausbau der Politiken, Systeme und Praktiken auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Beratung in Europa. Brüssel: Rat der Europäischen Union, 2004. Im Internet verfügbar unter http://ec.europa.eu/education/policies/2010/doc/resolution2004_de.pdf [Stand vom 25. Mai 2007].



sektoraler Ebene zur Nutzung des EQR zu ermutigen. Das Cedefop wird sich darauf konzentrieren, wie die nationalen und sektoralen Qualifikationsrahmen entwickelt und umgesetzt werden, und es wird überwachen, wie diese Instrumente Hindernisse abbauen können, die der Mobilität und dem lebenslangen Lernen entgegenstehen.

- *Das Cedefop wird die Rolle der Berufsbildung bei der Anregung Erwachsener zum Lernen und ihre Auswirkung auf die Strategien des lebenslangen Lernens analysieren. Über seine Netze und das Studienbesuchsprogramm (das nun die allgemeine und die berufliche Bildung abdeckt) engagiert sich das Cedefop für das gegenseitige Lernen und für die Einbindung der Berufsbildung in das lebenslange Lernen.*
- *Die Datenbank der nationalen Berufsbildungssysteme (eKnowVet) des Cedefop wird weiterhin Informationen zur Berufsbildung, zu ihrem Umfeld und zu den wichtigsten politischen Optionen in den Mitgliedstaaten bereitstellen.*

Auswertung europäischer Trends und Herausforderungen bei Qualifikationen, Kompetenzen und Lernen

Wir wissen zwar, dass der Qualifikationsbedarf sich ändern wird, brauchen aber mehr und bessere Informationen, um die Wechselwirkung zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage und das Qualifikationsungleichgewicht auf europäischer und nationaler Ebene zu verstehen. Angesichts des hohen Anteils kleiner und mittlerer Unternehmen in Europa ist dies besonders wichtig, denn sie schaffen zwar die meisten Arbeitsplätze, bieten aber häufig nur beschränkte Möglichkeiten des Qualifikationsausbaus ⁽¹⁹⁾. Auch könnte die Berufsbildungspolitik proaktiver sein, wären solide Fakten verfügbar, anhand derer neue, sich entwickelnde oder sich ändernde Qualifikationserfordernisse erkannt oder besser vorweggenommen werden könnten. In der Entschließung des Rates vom 15. November 2007 zu den neuen Kompetenzen für neue

⁽¹⁹⁾ Siehe Fußnote 5.

schwer rends

Beschäftigungen⁽²⁰⁾ wurde darauf hingewiesen, dass Informationen über Qualifikationsdefizite wichtig für Arbeitnehmer sein können, die sich auf Änderungen vorbereiten wollen. Aber nur wenige Länder besitzen eine Infrastruktur, die robuste und zuverlässige Informationen und Prognosen zum Arbeitsmarkt liefert. Außerdem ist über die Qualifikationserfordernisse von Unternehmen und deren Ermittlung nur wenig bekannt. Die verbesserte Überwachung und Prognose künftiger Qualifikationserfordernisse ist ein Ziel der überarbeiteten Lissabon-Strategie 2008-2010⁽²¹⁾, und der Rat „Bildung, Jugend und Kultur“ hat sich dafür ausgesprochen, die künftigen Qualifikationserfordernisse auf europäischer Ebene zu ermitteln⁽²²⁾. Außerdem hat der Europäische Rat im März 2008 den Horizont für eine

Bewertung des künftigen Qualifikationsbedarfs in Europa bis 2020 erweitert⁽²³⁾.

Um Menschen beim Erwerb von Kenntnissen, Qualifikationen und Kompetenzen zu helfen, muss man gleichermaßen verstehen, wie sie diese erwerben, und wie das von ihnen Gelernte gemessen wird. Dies betrifft auch Lehrer und Ausbilder in der Berufsbildung. Sie brauchen die Chance, ihre Kompetenzen zu aktualisieren, um den neuen, gewandelten Erfordernissen einer modernen europäischen Berufsbildung entsprechen und ihren Wirkungskreis ausbauen zu können. Herkömmlicherweise entscheiden die Ausgangsbedingungen des Lernens, also wann, wo und wie gelernt wird, über Art, Bedeutung und Niveau der erworbenen Qualifikationen. Nun verlagert sich das Hauptgewicht hin zu den Lernergebnissen, also dem, was der

⁽²⁰⁾ Siehe Fußnote 11.

⁽²¹⁾ Europäische Kommission. *Vorschlag für ein Lissabon-Programm der Gemeinschaft* (KOM(2007) 804 endgültig). 11. Dezember 2007.

⁽²²⁾ Siehe Fußnote 17.

⁽²³⁾ Tagung des europäischen Rates vom 13./14. März 2008 in Brüssel – *Schlussfolgerungen des Vorsitzes* (7652/08), 20. Mai 2008. http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/presData/de/ec/99429.pdf



Bewertung des Nutzens der Berufsbi

Lernende am Ende eines Lernprozesses weiß, versteht oder tun kann. Mit diesem Trend wird der Tatsache Rechnung getragen, dass wertvolle und sachdienliche Lernerfahrungen in unterschiedlichen Umfeldern möglich sind, darunter Schule, Arbeit und Freizeit, auch im Ausland. Folglich gilt es, kohärente, offene und flexible Bildungsgänge unter Einbeziehung des formalen, nicht formalen und informellen Lernens zu entwickeln, und zu verstehen, was diese Verlagerung für Berufsbildungseinrichtungen, Curricula, Lehre und Ausbildung sowie für die Bewertung von Kenntnissen, Qualifikationen und Kompetenzen bedeutet. Lernergebnisse bilden die Grundlage nicht nur des EQR und der sich rasch entwickelnden nationalen und sektoralen Qualifikationsrahmen, sondern auch anderer europäischer Instrumente wie Europass und ECVET. Inwieweit Lernergebnisse als fundamentales Prinzip europäischer Strategien für die Berufsbildung und das lebenslange Lernen praktikabel sind und wie sie sich am besten an verschiedene Zwecke anpassen lassen, bedarf aber einer sorgfältigen Analyse.

- *Das Cedefop wird ein gemeinsames Konzept für regelmäßige Prognosen des Qualifikationsangebots und der Qualifikationsnachfrage in Europa entwickeln, damit es in den kommenden Jahren eventuelle Qualifikationsungleichgewichte und -lücken erkennen und erklären sowie Daten und Methoden verbessern kann. Im Einklang mit der Entschließung des Rates zu den neuen Kompetenzen für neue Beschäftigungen ⁽²⁴⁾ wird das Cedefop sein Netz Skillsnet weiterentwickeln, mit dem Ziel, ein europäisches System zur Früherkennung von Qualifikationserfordernissen aufzubauen.*
- *Mit Unterstützung der Sozialpartner und unter Nutzung nationaler und internationaler Forschung und Kenntnisse wird das Cedefop Qualifikations- und Kompetenzerfordernisse in Sektoren oder Bereichen von strategischer Bedeutung untersuchen und ein gemeinsames europäisches Konzept für*

⁽²⁴⁾ Siehe Fußnote 11.

ldung



Unternehmenserhebungen zu Qualifikations- und Ausbildungserfordernissen entwickeln und umsetzen.

- *Das Cedefop wird weiterhin untersuchen, welchen Einfluss die Schwerpunktverlagerung hin zu Lernergebnissen auf das Berufsbildungsangebot und die Curriculumentwicklung, die Gestaltung der Bewertungsmethoden und die Unterrichts- und Ausbildungspraxis hat. Dabei wird es auch mögliche Beschränkungen des Konzepts der Lernergebnisse analysieren.*
- *Das Cedefop wird daran arbeiten, auf Lernergebnisse gestützte europäische Instrumente (insbesondere EQR, ECVET und Europass) kompatibel zu gestalten. Es wird dafür Sorge tragen, die Europass-Website informativ, benutzerfreundlich und bürgernah zu gestalten. Außerdem wird es seine Arbeit zur Orientierung und Beratung sowie zur Validierung von Qualifikationen und Kompetenzen fortsetzen und prüfen, inwieweit die Erwachsenenbildung dadurch verbessert wird.*

- *Durch die Nutzung seines Netzes für Lehrer und Ausbilder in der Berufsbildung (TTnet) wird das Cedefop an der Entwicklung eines Rahmens mitwirken, der die grundlegenden Aufgaben, Qualifikationen und Kompetenzen dieses Berufskreises beschreibt. Außerdem wird das Cedefop über nationale und europäische Entwicklungen berichten, die den Beruf der Berufsschullehrer und Ausbilder berühren.*

Bewertung des Nutzens der Berufsbildung

Im Kommuniqué von Helsinki wurde darauf hingewiesen, dass die Berufsbildung Exzellenz und soziale Eingliederung fördert. Eine weltweit führende Berufsbildung trägt zur Exzellenz bei, indem sie den Bestand an Human- und Sozialkapital mehrt, das neben Forschung und Entwicklung sowie der Verbreitung von Wissen zu den wichtigsten Faktoren für ein langfristiges wirtschaftliches Wachstum gehört. Firmeninvestitionen in den Qualifikationserwerb können zu einem beträchtlichen Zuwachs an Produktivität,



Wettbewerbsfähigkeit und Rentabilität und sogar zum Erfolg am Aktienmarkt führen. Auch dem Einzelnen nutzt die Berufsbildung, da sie seine Karriere- und Beschäftigungsaussichten verbessern kann. Investitionen in Qualifikationen stehen auch im Mittelpunkt der sozialpolitischen EU-Agenda ⁽²⁵⁾.

Die Berufsbildung dient als Instrument zur Prävention des Schulabbruchs, gewährleistet eine angemessene Qualifikation junger Menschen und fördert die Unterstützung gering qualifizierter Arbeitnehmer, Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderungen und anderer Menschen, die gesellschaftlichen Randgruppen oder gefährdeten Gruppen angehören.

Trotz der wahrnehmbaren Vorteile investieren die öffentliche Hand und der private Sektor (Unternehmen und Einzelpersonen) in Europa nur verhältnismäßig wenig in Qualifikationen. Diejenigen, die aus der Aus- und Weiterbildung den größten Nutzen ziehen

könnten, erhalten sie oft nicht. Selbst wenn die EU-Zielmarke ⁽²⁶⁾ erreicht wird, wird die Zahl der Erwachsenen, die bis 2010 am lebenslangen Lernen teilnehmen, gering bleiben. Trotz mehrerer Studien über den Nutzen von Bildung ist darüber, welche Wirkung die Berufsbildung hat und wer aus ihr Nutzen zieht, nicht genug bekannt. Daraus folgt, dass die richtigen Anreize für Investitionen in die Berufsbildung fehlen. Weil der Nutzen der Weiterbildung nicht unmittelbar erkennbar ist, können greifbarere andere Investitionsprioritäten Investitionen in Qualifikationen oft verdrängen. Sollen Investitionen in die Berufsbildung bewertet werden, muss man verstehen, wie diese zur Karriere eines Menschen, seiner Beschäftigungsfähigkeit und seiner sozialen Eingliederung beiträgt, und welchen Einfluss sie auf das wirtschaftliche Wachstum und die Produktivität hat. Der Nachweis, dass die

⁽²⁵⁾ Siehe Fußnote 6.

⁽²⁶⁾ 12,5 % der erwachsenen Erwerbstätigen im Alter von 25 bis 64 Jahren, die in den letzten vier Wochen vor der Befragung im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung an einer Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben.

fiis

Berufsbildung



Berufsbildung zu positiven Erträgen führt, kann für Unternehmen und Einzelpersonen eine neue Erkenntnis darstellen und sie zu Investitionen in die Berufsbildung anreizen.

- *Das Cedefop wird die spezifischen Erträge und den Nutzen der Berufsbildung für den Einzelnen, für Unternehmen, die Volkswirtschaft und die Gesellschaft untersuchen. Zum Nutzen gehören finanzielle Erträge sowie wirtschaftliche (Beschäftigung, Produktivität und Wachstum) und soziale Vorteile (soziale Eingliederung und Zusammenhalt). Um die Wissenslücken in diesem wenig erforschten, aber wichtigen politischen Bereich zu schließen, wird das Cedefop neue Untersuchungen einleiten.*
- *Das Cedefop wird untersuchen, welche Probleme sich bei der Messung der öffentlichen und privaten Investitionen in die Berufsbildung ergeben, und prüfen, welche Maßnahmen besonders geeignet sind. Die Arbeit des Cedefop an Statistiken und Indikatoren wird zur Nutzbarmachung vorliegender Daten und zur Entwicklung von Bezugswerten*

und Indikatoren beitragen – und damit zur Bereitstellung besserer und eindeutigerer Informationen zur Berufsbildung, ihrer Entwicklung und ihrer Wirkung.

Aufwertung des Profils der Berufsbildung

Um die Sichtbarkeit der Berufsbildung anzuheben und das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie wichtig die Berufsbildung für das lebenslange Lernen ist, bedarf es einer wirksamen Kommunikation. Die Kommunikationspolitik des Cedefop wird sich stärker auf die Unterstützung der Politikentwicklung konzentrieren. Dabei muss sie das richtige Gleichgewicht finden zwischen der Unterstützung spezieller Informationserfordernisse politischer Entscheidungsträger, einschließlich der Sozialpartner, und der Rolle des Cedefop als offene Informationsquelle für die breitere Berufsbildungsgemeinschaft, darunter Wissenschaftler, Praktiker und die Öffentlichkeit. Hierfür bedarf es der gezielten Auswahl von Inhalten und der richtigen Mischung aus gedruckten und elektronischen Medien für deren

Evaluierung der Ergebnisse

steigern Leistung

Verbreitung, wobei die Online-Datenbanken nicht zu komplex sein dürfen. Das Hauptgewicht sollte auf benutzerfreundlichen Informationsressourcen mit einfachen Navigationsmöglichkeiten liegen.

- *Das Cedefop wird objektive, zuverlässige, aktuelle und nach Möglichkeit vergleichbare Informationen bereitstellen und sich dabei stärker auf Kurzinformationen für politische Entscheidungsträger konzentrieren. Mit seinem Webportal wird das Cedefop die Kohärenz und Brauchbarkeit seiner Online-Informationen verbessern. Das Cedefop wird die Erfordernisse größerer Interessengruppen beobachten und die am besten geeigneten Kommunikationskanäle in einer deutlichen und für die Zielgruppe zugänglichen Form und Sprache nutzbar machen.*
- *Das Cedefop wird mit seinen Veröffentlichungen und aktuellen Meldungen auch weiterhin eine Plattform für die Verbreitung europäischer Forschungsergebnisse zur*

Berufsbildung und zu einschlägigen Themen bereitstellen.

- *Das Cedefop wird die Sozialpartner unterstützen, insbesondere durch die Schaffung von Anreizen zur Beteiligung an seinem Studienbesuchsprogramm und seinen Netzen und Arbeitsgruppen.*

„Das Cedefop wird sich ständig um die Verbesserung seiner Leistung bemühen“

Die operativen Aktivitäten zur Umsetzung der vier Prioritäten werden immer neu in den jährlichen Arbeitsprogrammen des Cedefop beschrieben, und zwar einschließlich der damit verfolgten Ziele, messbarer Indikatoren für die erwarteten Ergebnisse (soweit möglich) und der ihnen zugeordneten Ressourcen.

Das Cedefop wird die Wirksamkeit seiner organisatorischen und strategischen Neuausrichtung auf die Unterstützung der Politikentwicklung evaluieren. Um die Qualität seiner Aktivitäten, Prozesse und Produkte zu verbessern, wird das Cedefop durch regelmäßige Ex-ante- und



Ex-post-Evaluierungen eine Evaluierungskultur und Evaluierungskapazitäten schaffen. Das Cedefop wird seine eigenen Leistungen überprüfen und die seiner Partner bewerten. Für die Ergebnisüberwachung werden in seinen jährlichen Arbeitsprogrammen und Managementplänen spezielle Output- und Ergebnisindikatoren eingesetzt. Überwachung und Evaluierung unterstützen das Projektmanagement und helfen bei einer effizienten Zuweisung von Ressourcen.

Das Cedefop wird versuchen, wesentliche Veränderungen in der Agenda der europäischen Berufsbildungspolitik vorwegzunehmen und seine Prioritäten und Arbeitsprogramme daran anzupassen.



Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Mittelfristige Prioritäten des Cedefop

Ausbau der europäischen
Zusammenarbeit in der Berufsbildung
durch Fakten und Sachverstand:
Kontinuität, Konzentration und Flexibilität



CEDEFOP

Luxemburg:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2009

2009 – VI, 23 S. – 17 x 24 cm

ISBN 978-92-896-0561-8

ISSN 1831-1997

Kat.-Nr.: TI-AL-08-001-DE-C

Kostenlos – 4081 DE



Mittelfristige Prioritäten des Cedefop

Ausbau der europäischen
Zusammenarbeit in der
Berufsbildung durch Fakten
und Sachverstand: Kontinuität,
Konzentration und Flexibilität

2009-2011



CEDEFOP

Europäisches Zentrum
für die Förderung der Berufsbildung

Europe 123, 570 01 Thessaloniki, GRIECHENLAND
PO Box 22427, 551 02 Thessaloniki, GRIECHENLAND
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020
E-Mail: info@cedefop.europa.eu
www.cedefop.europa.eu

Kostenlos – Auf Anforderung beim Cedefop erhältlich

4081 DE



ISBN 978-92-896-0561-8



9 789289 605618